

# Ottendorfer Zeitung

Lokal-Anzeiger für Ottendorf-Okrilla und Umgegend

## Unterhaltungs- und Anzeigebblatt

Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen des Gemeinderates zu Ottendorf-Okrilla.

Mit den Beilagen „Neue Illustrierte“, „Mode und Heim“ und „Der Kolbold“.

Schriftleitung, Druck und Verlag Hermann Rühle, Ottendorf-Okrilla.

Anzeigen werden an den Geschäftsstellen bis spätestens am Freitag 10 Uhr in die Geschäftsstelle eingegeben.  
Die Befreiung des Anzeigenspreises wird bei eintägiger Werbung ein Mal mehr gewährt.  
Jeder Anzeiger auf Kosten des Anzeigeren.  
Bei Anzeigen bis zum 1. April 1927 werden auf Verlangen der Redaktion in Rücksicht genommen.

Gemeinde - Giro - Konto Nr. 188

Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag.  
Der Abonnementspreis beträgt pro Quartal 3 Mark, pro Halbjahr 6 Mark, pro Jahr 12 Mark.  
Im Falle höherer Gewalt (Krieg, etc.) sind die Abonnementsbedingungen des Vertriebes der Zeitung, d. h. des Vertriebes der Zeitung (Anzeigen) bei der Ausgabe keine Wirkung auf Lieferung oder Rückzahlung der Zeitung od. Rückzahlung d. Bezugspreises.  
Postcheck-Konto Leipzig Nr. 29148.

Nummer 49

Mittwoch, den 27. April 1927

26. Jahrgang.

### Verliches und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, den 26. April 1927.

In der öffentlichen Gemeindevorstandssitzung am 22. ds. Mts. wurde von einem Bericht der Bundesstelle für öffentl. Gesundheitspflege über das Ergebnis der Nahrungsmitteluntersuchung Kenntnis genommen. Aus zahlreichen Lebensmittel-Geschäften des Ortes waren Proben entnommen worden. Abgesehen von kleinen Mängeln waren Beanstandungen nicht zu machen. Die Firma Hempel teilte mit, daß der Stundenlohn für die Notstandsarbeiten beim Wasserleitungs- und sanitären Vereinigungen um 5 Pfg. erhöht werden mußte. Der Gasthofbesitzer Honta beabsichtigt die Erweiterung des Vereinszimmers und wurde die Ausbesserung der Schenkerlaube bewilligt. Aus dem Haarl. Wohnungsbauhof hat die Gemeinde 3000 RM. unverzinsliches Darlehen zur Ausleihe an 2 Stedler erhalten. Die Aufnahme des Geldes wurde zugestimmt. Die Mietsteigerungen von 10% für einige Gemeinbewohnungen wurden nach dem Beschlusse des Bauausschusses genehmigt. Für die neueren Wohnungen unterbleibt eine Mietsteigerung, da diese Mieten über den ortsüblichen Friedensmieten stehen. Hinsichtlich der Finanzierung des Schulneubaus wurde einem Vorschlage des Bürgermeisters zu Weitergabe an die Schulbehörde zugestimmt. Wegen der Zulassung von Wasserleitungs-Inspizienten (Klug) der Wasserwerkskommission vor, die Firmen Kreyel, Müller, Bangensfeld, Gollisch, Wendisch sowie Saalbach und Reisinger zugelassen. Die Zulassung erfolgt nur auf Widerruf, auch behält sich der Wasserwerkskommission eine Prüfung der Preise vor. Der Ausschussvorsitzende wurde einstimmig angenommen. Einem Antrage des Herrn Blath, weiteren um Zulassung nachstehenden Firmen die Genehmigung zu erteilen, wurde wegen der Stimmen der bürgerlichen Vertreter zugestimmt. Die Hausanschlüsse werden bis zu 50 Meter vom Straßentor ab auf Kosten der Gemeinde gelegt. Der Zeitpunkt bis zu welchem dies zu geschehen hat, wird später festgelegt. Die Planung über Erbauung einer Umgehungsstraße für den Automobilverkehr von Lausa bis hinter Ottendorf-Okrilla wurde zur Kenntnis genommen. Bürgermeister Richter schlug vor, den Wunsch zu äußern, daß das bedante Ortsgebiet besonders aber das Bauplangebiet nicht berührt werden möchte. Dem wurde zugestimmt. Ein Antrag der bürgerlichen Fraktion auf Anlegung eines erhöhten Fußweges an der Bahnhofstraße wurde von Herrn Dabedant begründet. Der schlechte Zustand der Bahnhofstraße auf Flur Hermendorf ist der Grund für den Antrag. Von mehreren Seiten wurde die Notwendigkeit einer Besserung wohl anerkannt, doch darauf hingewiesen, daß Fußorgananlagen an der Bahnhofstraße ebenso notwendig seien. Der Antrag wurde dem Bauausschuss zur Vorberatung überwiesen. Hierauf schloß die Sitzung.

Am Mittwoch hielt der Frauenverein in der Raderollschänke seine Monatsversammlung ab. Es hatten sich zahlreiche Mitglieder eingefunden. Frau Schiff gab Mitteilung über das der Firma Schiff und Sohn Aktien-gesellschaft geliehene und von ihr quittierte Geld, dessen Sicherheit und Rückzahlung von der Firma in Aussicht gestellt sei. Von der Anleihe hat der Vorstand des Vereins Kenntnis gehabt, auch ist das Geld in den Jahresrechnungen eingestellt und sein Vorhandensein den Mitgliedern in der jeweiligen Jahreshauptversammlung mitgeteilt worden. Frau Kasserer in Hildich erklärt, daß jedem das Quittungsbuch zur Einsichtnahme vorgelegt werde. Ein ergangener Antrage erhob sich kein Widerspruch. Man ist demnach zufriedengestellt. Herr Schuldirektor a. D. Gähler ergreift dann das Wort zu einem recht anschaulichen und mit witzigen Humor ausgestatteten Vortrag über die Betreuungsart des Reformationszeitalters, der sehr gefiel.

Der Kampf der Frau um den Beruf hat in der Gegenwart auf der einen Seite Schärfe, auf der anderen Seite aber auch löbendere Formen angenommen, als in der Vergangenheit. Es ist sehr interessant, was hierüber eine Autorität wie Regierungsrat Dr. Alice Salomon in der inhaltlich vortrefflichen und reich illustrierten Zeitschrift „Die Frauenwelt“ (Berlin W 9) berichtet. Nach den Mitteilungen von Dr. Alice Salomon haben die Frauen in beschriebenen Lebensstellungen materiell noch sehr weit hinter den Männern zurückzubleiben. In den höheren Stufen ist im Gegensatz zu früher bereits eine völlige Gleichstellung mit den männlichen Einkünften erreicht. Von den großen Sternen des Theaters und der Musikgang abgesehen, die bei einem amerikanischen Gastspiel oft

1000 Dollar pro Abend verdienen, scheint die Stellung der Staatsbeamtin am meisten gesichert zu sein. Ein weiblicher Ministerialrat bezieht ein Jahresgehalt von 8000—12000 RM. zudem ist sie pensionsberechtigt.

Lausa. Bei der hier stattgefundenen Elternratswahl wurden 5 christliche und 4 weltliche Vertreter gewählt (bisher 6 christliche, 3 weltliche).

Radeberg. Am Sonntagabend um 6 Uhr ereignete sich hier ein Autounfall. Ein Frl. Seibt aus Dresden, die mit dem Rade aus der Radebergstraße kam, geriet gegen eine vom Bahnhof her kommende Kraftdroschke. Sie hatte sich beim Sitzen einige Fleischwunden zugezogen und wurde nach Anlegung des Verbandes im städtischen Sanitätsauto nach ihrer Wohnung gebracht.

Dresden. In Verbindung mit der Wiederherstellung des Dresdner Zwingers ist vorgesehen, die gärtnerischen Anlagen in und um den Zwinger neuzugestalten. Eine von der sächsischen Staatsregierung verfasste Denkschrift veranschlagt die für die Gartenanlagen entstehenden Kosten auf 480 000 Mark. Um für die Gartenanlagen Entwürfe zu erhalten, die der architektonischen Umgebung der großen Vergangenheit, aber auch den neuzeitlichen Anforderungen der Gartenkunst entsprechen, hat die Fachkommission für Gartenbau die Veranstaltung eines Wettbewerbes beantragt.

Frettal. In Wilmshaus land eine leichtflüchtige Spielerei mit einem Revolver einen unheilvollen Abschluß. Die Waffe entlud sich und das Geschos traf einen zu Besuch anwesenden 12-jährigen Bermannd so unglücklich, daß sich dessen Überlebensnachrichten nach einem Krankenhaus notwendig machte, wo der Knabe an der Verwundung am folgenden Tage verstarb.

Reichen. Schnell gefaßt wurde der Kontorbuchhalter Robert Erhard Schubert der am 20. d. M. für seine Firma von der 1000 Mark Lohngehalt zu holen hatte, den Auftrag auch ausfuhrte, aber damit nach Hamburg flüchtete. Dort konnte der unehrliche Bote festgenommen werden; er hatte noch 941 Mark im Besitz.

Nieska. Am Sonntagmorgensmittags in der fünften Stunde entbrach im Hause Goethestraße 7 ein größeres Brandfeuer. Nach einständiger Tätigkeit der Wehr war die Gefahr des Übergriffens auf die Nachbargebäude beseitigt. Dem Brande fiel der Dachstuhl zum Opfer, die Bewohner des zweiten Stockes erlitten durch die eindringenden Wassermassen erheblichen Schaden.

Bauhen. Im hiesigen Stadtvorordnetenversammlungsaal soll Anfang Mai die Wanderausstellung des sächsischen Staates für „Gesundheit und Wohlfahrt“, eine Teilausstellung der Geologie (Düsseldorf 1926), eröffnet werden.

Am 23. April wurde von der Kriminalabteilung Bauhen der von verschiedenen sächsischen und außersächsischen Behörden strebend verfolgten 31 Jahre alte Reisende und Journalist Max Hadenberger aus Freiberg wegen gewerbenmäßigen Lebensmittelschleichens festgenommen. Hadenberger reiste in ganz Deutschland umher und suchte hauptsächlich Uhren- und Goldwarengeschäfte heim. Unter dem Vorgeben einer Bestellung betrat er solche Geschäfte verließ sie dann nur scheinbar, indem er das Öffnen und Schließen der Ladentür vortauschte. In Wirklichkeit blieb er im Laden zurück und stahl Uhren und Schmuckstücke. Hadenberger ist hiesig unter falschem Namen, zuletzt als Johann Böllert aus Reichweiser bei Remmuth in Bayern aufgetreten. Auf diesen Namen hatte er auch Ausweispapiere bei sich. Bis jetzt hat er Uhrenklebstühle in Berlin, Leipzig, Glangau und Dresden zugegeben, doch dürfte er seit Januar dieses Jahres noch in anderen Städten mit Erfolg aufgetreten sein.

Taura. Durch Auslegen bzw. Ausstreuen von einem starkwirkenden Gift sind im hiesigen Ort und dessen Umgebung in letzter Zeit weit über 80 Hunde vergiftet worden, ohne daß es bisher gelungen ist, die Täter zu ermitteln.

Werdau. Ein schwer mit Bleigeln beladener Kraftwagen rutschte auf der Fahrt nach Greiz beim Ausweichen eine hohe Böschung ab und überschlug sich zweimal. Der Führer erlitt nur geringe Verletzungen, während der Beifahrer sehr schwer verletzt in das Krankenhaus gebracht werden mußte.

Schemitz. Es ist der Polizei nunmehr gelungen, den schrecklichen Doppelmord vom Osterabend, dem eine 22-jährige und eine 66-jährige Frau zum Opfer fielen,

aufzuklären und den Täter sowie seinen Mitwisser und vermutlich auch Mittäter hinter Schloß und Riegel zu bringen. Während der Mörder sich selbst durch sein dreifaches Sägen von Anfang an verdächtig gemacht hatte, gelang es nur durch geschickte Taktik auch dem Mitwisser dem Resting-schlosser Kirchner auf die Spur zu kommen. Kirchner hatte sich erst nicht verdächtig erwiesen und war deshalb wieder aus der Haft entlassen worden. Als sich die Verdachtsmomente gegen ihn wieder verdichteten, war Kirchner spurlos verschwunden, und die hier und auswärts angestellten Ermittlungen blieben vergeblich. Da wurde ein aus sieben Kriminalbeamten bestehendes Fahndungskommando zusammengestellt, das am Donnerstag früh um 2 Uhr seine Arbeit aufnahm. Ohne irgendwelche Anhaltspunkte über dem mutmaßlichen Aufenthaltsort des Kirchner zu haben war es bei stürmenden Regen 30 Stunden hindurch ununterbrochen tätig. Am Freitag früh gegen 6 Uhr war seine Arbeit von Erfolg gekrönt, in einer etwa drei Meter tiefen Felsrinne in dem Waldgelände um das Schloß Rauenstein wurde Kirchner schlafend angetroffen und festgenommen.

Bräunbach. Im benachbarten böhmischen Fleißen brachte die Tagelöhnerfrau Hattas ihrem einjährigen Kinde eine schwere Schnittwunde, mit dem Rasiermesser bei und tödete sich selbst indem sie sich vor dem Spiegel die Kehle und die Pulsadern durchschnitt. Das Kind lebt noch.

Zwickau. Freitagabend in der zehnten Stunde verunglückten auf dem Allgemeinplatz in Voßma kurz vor der Ausfahrt durch plötzliches Auskoppeln von Hund die Bergleute Kunzmann aus Gainsdorf und Böller aus Blanken-schwer. Sie wurden sofort ins Krankenhaus eingeliefert. Kunzmann ist inzwischen seinen Verletzungen erlegen. Böller befindet sich außer Lebensgefahr.

### Sport.

Sonntag, den 24. April 1927.

#### Fußball.

Jahn I — A.T.S. Großenhain II.

Dieses Spiel wurde nicht durchgeführt, da Großenhain kurz vorher abfuhr.

#### Dresdner Schlachtviehmarkt.

25. April 1927.

Auftrieb: 121 Ochsen, 213 Bullen, 246 Kalben und Kühe 742 Rälber, 417 Schafe, 2970 Schweine.

Goldmarkpreise für 50 Kg. Lebendgewicht: Ochsen 38—63, Bullen 48—63, Kalben und Kühe 28—59, Rälber 48—81, Schafe 56—70, Schweine 52—61.

Die Stallpreise sind nach den neuen Richtlinien der Landespreisprüfungsstelle für Rinder 20%, für Rälber und Schafe 18% und für Schweine 16% niedriger als die hier angeführten Marktpreise.

#### Produktenbörse.

25. April 1927.

Weizen 26,9—27,4. Roggen inländischer 25,5—26. Wintergerste 22—25. Hafer 23,3—23,8. Mais 18,4—18,9. Raps geschäftslos. Erbsen 30—37. Wicken 28—29,5. Lupinen 20—21. Trockenfenchel 14,50—15. Kartoffelstoden 33—33,50. Weizenkleie 14,5—15. Roggenkleie 15—16. Weizenmehl, Type 70% 38—40. Roggenmehl, Type 70% 38—39,5.

Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Goldmark. Roggen, Wehl, Erbsen, Pelusken, Widen und Lupinen in Mengen unter 5000 Kilogramm ab Lager Dresden, alles andere in Rindermengen von 10000 Kilogramm wgl. Dresden.

## Steckenpferd-Buttermilch-Seife

die beste Kinderseife

Siehe eine Beilage.



# Englands neue Offensive in China.

25. April 1927

In Peking wurde, wie eine Kabelmeldung aus Schanghai berichtet, zwischen der englischen Gesandtschaft und den Behörden Tschangtschins ein umfangreiches Abkommen unterzeichnet, das die Konzession in Tientsin betrifft.

In dem Abkommen ist jedoch die wichtigste Frage, nämlich die Besetzung der höchsten Stelle in der dortigen Verwaltung ungelöst geblieben. Die Polizei bleibt in britischen Händen. Das Abkommen soll in Kraft treten, sobald China 6 Millionen Dollar bezahlt hat, wozu es jedoch außerstande ist.

## Zwei Riesenkreuzer vor Hankau.

25. April 1927

Als Gegenmaßnahme gegen das Eintreffen der englischen Kreuzer „Indictive“ und „Carlisle“, der größten jeweils bei Hankau vor Anker gegangenen Kriegsschiffe, haben die Truppen der Kommunisten auf der Wufschang-Seite schwere Geschütze in Stellung gebracht, die die Niederlassungen beherrschen. Mit den Kreuzern traf der englische Gesandtschaftssekretär Newton ein, der der Regierung in Hankau die Forderungen auf Abänderung des ehemaligen britischen Konzessionsstatuts überreichen soll. In China hat deshalb die Erregung der Massen zugenommen, da man der Meinung ist, daß die Engländer eventuell mit Gewalt die Konzessionen zurücknehmen wollen. Die Kwantung-Armee hat ihren Vormarsch gegen Hankau noch nicht angetreten, dagegen rücken die Truppen der Hankau-Regierung gegen Tschangtscha vor.

## Tschangtschins Präsident der Republik China?

25. April 1927

Nach einer Reuter-Meldung aus Peking tritt dort neuerdings der Gedanke in den Vordergrund, Tschangtschins zum Präsidenten der chinesischen Republik auszurufen. Die öffentliche Meinung neigt der Auffassung zu, daß ein Regime Tschangtschins von allen Weibern das geringste sei.

## Kuomintang-Tschangtschins-Tschangtschins.

Das europäische Exekutivkomitee der Kuomintang gibt bekannt, daß es die gegenwärtige Haltung

## Die Wahlen in Österreich.

25. April 1927

Für das Gesamtergebnis der Wahlen zum österreichischen Nationalrat fehlen zur Stunde noch Steiermark, Kärnten, und das Burgenland. Von den 165 Mandaten sind 121 ermittelt, die sich wie folgt auf die Parteien verteilen: Einheitsliste 71, Sozialdemokraten 50.

Die einzelnen Landtage lassen sich bereits in ihrer neuen Zusammenfassung übersehen. Es fehlen nur noch Kärnten und Steiermark. Bei den übrigen Landtagen ergibt sich folgendes Bild: Wien: Einheitsliste 42 (41), Soz. 78 (78), Landbund —; Niederösterreich: Einh. 38 (36), Soz. 21 (22), Landb. 1 (2); Oberösterreich: Einh. 37 (44), Soz. 21 (22), Landb. 5 (0); Salzburg: Einh. 17 (16), Soz. 9 (10), Landb. 2 (1); Tirol: Einh. 30 (32), Soz. 10 (8), Landb. —; Vorarlberg: Einh. 22 (23), Soz. 7 (5), Landb. 1 (2); Burgenland: Einh. 15 (13), Soz. 12 (12), Landb. 5 (7).

## Völkerbundswerben um Rußland.

25. April 1927

In Moskau findet zurzeit eine wichtige Besprechung des Völkerbundskommissariats für Auswärtiges mit verschiedenen Vorkämpfern Sowjet-Rußlands statt, die eigens zu diesem Zwecke nach Moskau beordert worden sind. An dieser Konferenz nimmt bekanntlich auch der russische Vorkämpfer in Berlin, Krestinski, teil. Dieser Vorkämpferkonferenz ist, nachdem der Konflikt zwischen Rußland und der Schweiz beigelegt worden ist, hohe politische Bedeutung beizumessen. Wie wir erfahren, steht im Vordergrund dieser Diplomatenaussprache die Frage einer Teilnahme Rußlands an der Weltwirtschaftskonferenz und weiter die mögliche Beteiligung an den ferneren Abrüstungsverhandlungen. Die Sowjetregierung steht hinsichtlich dieser Fragen vor schwerwiegenden Entschlüssen. In unterrichteten Kreisen vertritt man nämlich, daß die Hauptmächte sich bereits darüber einig geworden sind, die Sowjetregierung nochmals inoffiziell zunächst zur Wirtschaftskonferenz einzuladen. Als geeigneten Mittler bezeichnet man Deutschland und der deutsche Vorkämpfer in Moskau, Graf Brodowski-Kankau soll den Auftrag erhalten, im Völkerbundskommissariat für Auswärtiges vorstellig zu werden und dort auf die Notwendigkeit einer Beteiligung Sowjet-Rußlands an den Genfer Wirtschaftsverhandlungen hinzuweisen. Es steht noch nicht fest, ob Graf Brodowski-Kankau diese Mission bereits ausgeführt hat; die Wahrscheinlichkeit spricht aber dafür, um so mehr, als sich jetzt die Gelegenheit für das Völkerbundskommissariat für Auswärtiges ergibt, mit den in Moskau weilenden russischen Vorkämpfern die mit dieser Angelegenheit zusammenhängenden Fragen zu erörtern und das Gutachten dieser Diplomaten über die Zweckmäßigkeit einer Teilnahme Rußlands an der Weltwirtschaftskonferenz zu hören.

Nicht nur wirtschaftspolitische Fragen stehen in Moskau gegenwärtig zur Debatte, sondern von hochpolitischen Problemen die Möglichkeit eines Eintritts in den Völkerbund und weiter einer Teilnahme an den Genfer Abrüstungsverhandlungen. Daß Rußland zunächst nicht entschlossen ist, dem Völkerbunde beizutreten, darüber scheint Klarheit zu bestehen, denn es sei nur auf die jüngste Rede des Völkerbundskommissars

Tschangtschins mißbillige und sich in voller Ueberzeugung mit der Zentralleitung der Partei befindet, deren Sitz in Hankau ist. Nach einer französischen Meldung aus Peking lehnte Tschangtschins es ab mit Tschangtschins Frieden zu schließen. Tschangtschins habe erneut erklärt, seinen Kampf gegen die roten fortsetzen zu wollen und energisch alle in den ausländischen Zeitungen verbreiteten Gerüchte dementiert, wonach er mit Tschangtschins, dessen unzweideutige Haltung andauere, in Verhandlungen getreten wäre. Nach dem Urteil aus gleicher Quelle werde sich die Regierung von Kanton nicht halten können.

## Mißglückter Kommunistenhandstreich in Kanton.

25. April 1927

Wie die Times aus Hongkong berichten, hatten die Kantonener Extremisten für Sonnabend den Sturz des Kommandeurs der Garnison von Kanton General Li geplant. Die Durchführung dieses Planes wurde jedoch durch das Eingreifen des Generals Li verhindert, der alle bei der Verteilung von Flugblättern betroffenen Personen verhaften ließ. Die Kommunisten versuchten nun, einen Generalstreik herbeizuführen, der sich auch auf die Truppen erstrecken sollte. Es gelang ihnen auch, den Eisenbahnverkehr stillzulegen und das Erscheinen der Zeitungen zu verhindern. General Li ließ daraufhin sieben Flugblattverteiler hinrichten, darunter zwei Frauen, wodurch offenbar die Ordnung wieder hergestellt wurde.

## Auch Fong von Hankau festgesetzt.

25. April 1927

Nach Meldungen aus Hankau ist dort ein Delegierter Fongs verhaftet worden, der offenbar zu Verhandlungen über die Bedingungen, unter denen Fong das Oberkommando übernehmen sollte, nach Hankau gekommen war. Ferner hat die Hankauer Regierung eine Verordnung erlassen, durch die der Posten des Oberbefehlshabers abgeschafft und eine militärische Diktatur für die Fortsetzung des Feldzuges ernannt wird. Die „Times“ bemerken hierzu ergänzend, daß Fong trotz seines mehrmonatigen Aufenthalts in Moskau der Hankauer Regierung verdächtig erscheine.

Ryckow auf dem Rätelongreß hingewiesen. Im Auftrage der Sowjetregierung gab er klipp und klar zu verstehen, daß Sowjet-Rußland eine Mitarbeit am Völkerbunde für nicht zweckmäßig erachtet und dieses Problem damit nicht spruchreif sei. Anders verhält es sich aber mit der Abrüstungsangelegenheit. Hier wäre eine Beteiligung Rußlands an den weiteren Vorbesprechungen über die Abrüstungsfrage und der schließlichen Teilnahme an der eigentlichen Abrüstungskonferenz vom deutschen Standpunkt aus betrachtet, sehr zu begrüßen.

## Der Wiking-Olympia-Prozeß.

25. April 1927

Der dritte Verhandlungstag beginnt mit einem lebhaften Wortgefecht zwischen den Verteidigern und Ministerialrat Schönner, hervorgerufen durch einen Bemeisnatsantrag des Justizrats Hahn, wonach der jetzige Minister des Innern Grzesinski im Jahre 1923 als Polizeipräsident von Berlin selbst Munitions- und Waffenschiedungen nach Kassel zur Verhütung des Oberbürgermeisters Scheidemann vorgenommen habe. Begründet wird der Bemeisnatsantrag damit, daß auch für den Waffenschieß des Vereins Olympia Beweismittel aus weit zurückliegenden Jahren herangezogen werden. — Ministerialrat Schönner wendet sich scharf gegen den Bemeisnatsantrag.

Unter allgemeiner Spannung wird sodann Major von Sodenstern ausgerufen. Seine Verteidigung wird zunächst ausgeführt. Zu dem Protokoll Käsehages erklärt er: Herr Käsehage kam etwa Mitte April zu mir auf die Redaktion und erzählte, er habe den Bericht etwas anders abgefaßt, als die Dinge sich wirklich zugetragen hätten, um die politische untätige Ordnung aufzuputzen. Ich wußte nicht, was in der Denkschrift stand. Selbst wenn meine Äußerungen richtig wiedergegeben waren, wäre es unerwünscht gewesen, daß diese zur Kenntnis der preussischen Regierung kamen, weil diese die Tendenz verfolgte, die vaterländischen Verbände unmöglich zu machen. Ich gab den Personen gegenüber, von denen ich annahm, daß ihnen die Denkschrift bekannt sei, den Anschein, als ob auch ich den Inhalt kannte, um auf diese Weise vielleicht etwas herauszubekommen. Ueber den Inhalt der Denkschrift bin ich allmählich von den verschiedensten Personen orientiert worden. Ein von einem vaterländischen Verband eingeleitetes Schiedsgericht scheiterte, weil Major v. Stephani im Auftrag Mahtrauns erklärte, der Hofmeister des Jungdo könne sich mit einem Redakteur nicht vor ein Schiedsgericht stellen. Darauf habe ich Beleidigungsklage gegen Mahtraun erhoben. — Vorf.: Herr Käsehage, der in der Voruntersuchung gegen Claas und Genossen in dem von ihm geäußerten Sinne von seinem Protokoll abgewichen war, stellte sich jetzt wieder auf den Standpunkt des Protokolls mit einer Ausnahme. Er hat gesagt, bei seinen anderen Aussagen habe er sie schonen wollen. — v. Sodenstern: Dann soll Herr Käsehage Zeugen für die mir zugeschriebenen Äußerungen bringen. Ich mache weiter darauf aufmerksam, daß Herr Käsehage mit einige Tage nach der Sitzung vom 11. März einen Artikel gegen den Jungdo gebracht hat. Er sagte, Sie müssen den Artikel unter allen Umständen bringen. Jetzt ist der Augenblick gekommen, wo die Ordnung und Mahtraun als Hofmeister erledigt werden können. Wenn ich solche Äußerungen getan hätte,

würde ich mich nicht scheuen, sie einzugesuchen. Mit akademischen Erörterungen mache ich mich doch nicht strafbar. Außerdem entsprechen sie auch gar nicht meiner politischen Anschauung. Ich habe stets gepredigt, das Wichtigste ist, wie man den Arbeitenden wieder Brot verschafft.

Sodann folgt die Gegenüberstellung des Zeugen Käsehage, die sich sehr bewegt gestaltet. — Zeuge Käsehage: Ich bitte, meine Aussagen immer von dem Standpunkte aus zu betrachten, daß mein Bericht ohne meine Einwilligung in die Öffentlichkeit gelangt wäre. Dies war für mich eine Katastrophe. Im Herbst ging ich in Kanton, im Januar dieses Jahres wurde ich aus Weichheit und Wohnung ermittelt. Es ist klar, daß ich versuchen mußte, die Sache aus der Welt zu schaffen. Ich möchte denjenigen Anwesenden sehen, dem, wenn seine Existenz in Gefahr steht, nicht jedes Mittel zu seiner Rettung recht ist. — Vorf.: Können Sie auch heute noch Ihre Behauptungen aufrechterhalten? — Zeuge: Jawohl. Ich habe die Ausführungen Sodensterns so verstanden. — Sodann äußert sich der Zeuge v. Sodenstern auf Befragen von R. A. Mahtraun über den Zweck der Führerbesprechung. Seine Ausführungen decken sich mit den gestrigen Aussagen des Obersten v. Lud. Was ist nun das Ziel des Wiking? Ich bin heute noch der Ansicht, daß ein Volk in derartig schwerer Lage wie wir nur durch eine nationale völkische Diktatur vorwärts gebracht werden kann. Deshalb muß mit allen verfassungsmäßigen Möglichkeiten diese Diktatur erstrebt werden. Sie kann nur auf dem Wege über eine nationale Regierung erreicht werden, da ich Gewalt- oder verfassungswidrige Mittel ablehne. — Vorf.: Zur Aufklärung bemerke ich, vom Reichsgericht ist festgestellt worden, daß Anfang 1926 tatsächlich ein kommunistischer Putsch gedroht hat. R. A. Mahtraun: Sind Sie nicht selbst beim Herrn Reichspräsidenten gewesen? Zeuge: Jawohl, ich bin durch Staatssekretär Dr. Meißner bestellt worden, wegen eines Artikels der „Deutschen Zeitung“ über die Abrüstungskonferenz in Paris, der von der Regierung dementiert worden war. Ich mußte eine Antwort darauf, von wem ich das Material zu dem Artikel hatte, verweigern. Die Unterredung hat etwa eine Stunde gedauert. Ueber die vaterländische Bewegung wurde nicht gesprochen; lediglich beim Weggehen sagte mir der Herr Reichspräsident: Nun sorgen Sie dafür, daß in der nationalen Bewegung endlich Ruhe eintritt und mir von rechts keine solchen Schwierigkeiten gemacht werden.

Oberst a. D. v. Knauer, früher Führer des Tannenbergbundes, aus dem er seit April 1926 ausgeschieden ist, hat ebenfalls an der Führerbesprechung teilgenommen, in der die Schutzmaßnahmen für die Mitglieder der Verbände aus Anlaß der Pfingsttagung der Roten Frontkämpfer besprochen wurden. Er schildert nun, wie er in Erinnerung an die Schreckensbilder der Münchner Spartakistenzeit 1919 zu dem Entschluß gekommen sei, als Beitrag zu den Schutzmaßnahmen Herrn v. Lud die Grundzüge für den Aufmarsch vorzulegen. — Vorf.: In dem Aufmarschplan sind aber zwei Punkte enthalten, die über Schutzmaßnahmen hinausgehen. Es ist von einem konzentrischen Vorgehen gegen Berlin und vom Zusammenwirken mit der Reichswehr die Rede. — Zeuge: Diese Dinge habe ich in Bezug auf München hineingebracht, da dort diese Maßnahmen vollen Erfolg hatten. Wenn die Reichswehr die Städte verlassen mußte, war diese Aufgabe. Die Wiederbesetzung konnte dann am besten nach dem Münchener Vorbild geschehen. — Vorf.: Wurde über diese Dinge in der Versammlung gesprochen? — Zeuge: Nein. Das waren lediglich meine Gedanken, die ich Herrn v. Lud ohne Aufforderung eingereicht habe.

Im weiteren Verlauf des Prozesses wurde der Leiter des Stahlhelms Berlin, Major v. Stephani, vernommen. Major v. Stephani hat auch an den Besprechungen im Restaurant Ketteled beim R. D. O. teilgenommen, gab jedoch an, daß er dabei nichts von den angeblichen Äußerungen v. Sodensterns im Sinne der Ausführungen Käsehages gehört habe. Die Ausführungen von Major v. Stephani wurden dann noch durch den stellvertretenden Berliner Stahlhelmführer, Major a. D. v. Schmiedel, ergänzt. Auch er bekennt, daß Major v. Sodenstern in den fraglichen beiden Sitzungen, an denen er, der Zeuge, auch teilnahm, die erwähnten Äußerungen getan habe. — Vorf.: Hat der Stahlhelm Waffen gehabt? — Zeuge: Nein, lediglich die erlaubten Kleinfalibermunition. Als Ministerialrat Schönner dann nach mehrfachen Fragen schließlich zu dem Schluß kam, daß in der Beweisführung des angeblich nur zum Schutze der Mitglieder beabsichtigten Hinausziehens aus Berlin nach seiner Auffassung ein Glied in der Kette fehlte, nämlich die Feststellung, wie man sich den Beginn dieser Räumungsaktion vorgestellt habe, erklärte der Rechtsanwalt Bloch, daß man wohl einen Aufmarschplan, aber keine Regeln für ein Ausziehen aufstellen könne. Der nächste Zeuge war Oberleutnant v. Hugo vom Nationalverband Deutscher Offiziere, der die Angaben der vorhergehenden Zeugen bestätigte. — Dann erklärte noch Oberst v. Lud auf Befragen von Ministerialrat Schönner, daß zu der ersten Versammlung v. Sodenstern und v. Lud gemeinsam, zu der zweiten Versammlung er, v. Lud, allein die Einladungen habe hinausgehen lassen. Der Großindustrielle Arnold Reicheberg betonte, daß Käsehage eines Tages zu ihm gekommen sei und ihm über die Vorgänge im Jungdeutschen Orden erzählt habe. Dabei habe er ihm auch Mitteilung von der Äußerung v. Sodensterns über die Putschabsichten gemacht. — Oberst v. Sodenstern konnte sich nicht erinnern, mit Käsehage über Sodensterns Äußerungen gesprochen zu haben. — Ebenso war der Hauptmann Waderzapp nicht imstande, sich auf solche Äußerung v. Sodensterns zu beziehen, die angeblich in Gegenwart Käsehages gemacht worden sein sollte.





Kurze Mitteilungen

25. April 1927

Noch vor den Sommerferien wird der Reichstag das neue Reichsstaatsgesetz verabschieden.

An zuständiger Stelle wird jetzt die neue Regierungsvorlage über die Erhöhung des Zuckersolls ausgearbeitet, die dem Reichstag noch vor den Sommerferien zugehen wird.

Der weißrussische General Wrangel ist in Belgrad eingetroffen. Man glaubt, daß General Wrangel die Mission habe, seine Armee neu zu bilden zu einem Kampfe gegen die Bolschewiken auf der Seite Englands und Nordchinas.

Vor der Erhöhung der Postgebühren

25. April 1927

Das Reichspostministerium bereitet eine Vorlage an den Verwaltungsrat der Deutschen Reichspost vor, wonach die Briefbeförderungsgebühr von 10 auf 15 J und dementsprechend die übrigen Postgebühren erhöht werden sollen.

Hierzu wird mitgeteilt: Der im Jahre 1878 eingeführte Zehnpennigtarif ist bei dem heutigen Geldwert auch nicht mehr annähernd imstande, die stetig steigenden Selbstkosten der Post zu decken.

Deutsche Fahnen.

25. April 1927

Am Sonntag mittag wurden die Feldzeichen der ehemaligen ost- und westpreussischen Regimenter in feierlicher Weise in die Schloßkirche zu Königsberg i. Pr. übergeführt.

Deutsche Frauen, deutsche Männer, Kameraden der alten ruhmreichen Armee, Kameraden der neuen Wehrmacht! Vergeht diese Stunde nicht.

Sanna's Verhängnis

ROMAN VON H-COURTHS-MAHLER

(Nachdruck verboten.)

„Ich hätte nicht anders gehandelt als er,“ sagte sich Gerlach ehrlich.

Und so war er überzeugt, daß Sanna's Eltern zu beklagen, aber nicht zu verdammen waren.

„Aber — alle Welt sah doch den Namen Glossow als geschändet an und würde es jedem zur Unehre anrechnen, der sich mit diesem Namen verband.“

Wärde er darüber hinwegsehen können, wenn ihm Sanna eines Tages so teuer geworden war, daß er sie im Herzen zur Frau begehrte?

Er konnte sich heute keine Antwort auf diese Frage geben, und deshalb verschlechte er die quälenden Gedanken.

„Was kommen mußte, kam, auch ohne sein Dazutun. Und das wußte er schon heute ganz gewiß, er vermochte es nicht, sich von Sanna zurückzuziehen, erstens, weil er das für sich selbst als ein Opfer ansah, zweitens, weil er ganz gewiß Sanna nicht kränken wollte.“

Neunzehntes Kapitel.

Am einem wundervollen Junimorgen sah Koss von Gerlach in Erwartung seiner Gäste im Frühstückszimmer und las in einer Zeitung.

denket der Deutschen, der Edelsten, die einst auf diese Fahnen den Eid schworen, und die ihre Treue mit ihrem Herzblut, mit ihrem Tod besiegelt haben.

Das dreifache Hurra fand brausenden Widerhall. Nachdem der gemeinsame Gesang des Deutschlandliedes verklungen war, wurden die alten Feldzeichen unter dem Geläute der Glocken und Salutsschüssen in die altehrwürdige Schloßkirche getragen.

Aus aller Welt.

25. April 1927

Großfeuer in der Halleischen Pfännerhütte. In dem Tagebau der Halleischen Pfännerhütte in Senftenberg brach Sonntag mittag ein Großfeuer aus.

Großer Diebstahl auf Bornholm. Wegen Betrügereien von 350 000 Kronen wurden Buchhalter Ridder und Holm von der Sparkasse Roenne auf Bornholm verhaftet.

Zum Fall Rosen. Der des Nordes an Prof. Rosen und an dem Schuhmachermessei Stod verdächtige Juachhäusler Jahn ist seit einigen Tagen aus der Krankenabteilung des Breslauer Untersuchungsgefängnisses wieder ins Breslauer Polizeigefängnis übergeführt worden.

Immer wieder „Insa...“? In dem in Essen am Sonnabend und Sonntag stattfindenden 2. Parteitag der Nationalsozialistischen deutschen Arbeiterpartei, Gau Ruhr, sind von der Führung der Partei u. a. Adolf Hitler, die Abgeordneten Straßer und Heber und ferner der Führer der schwedischen Nationalsozialisten Dr. Furugard eingetroffen.

Immer wieder „Insa...“? In dem in Berlin am Sonnabend und Sonntag stattfindenden 2. Parteitag der Nationalsozialistischen deutschen Arbeiterpartei, Gau Berlin, sind von der Führung der Partei u. a. Adolf Hitler, die Abgeordneten Straßer und Heber und ferner der Führer der schwedischen Nationalsozialisten Dr. Furugard eingetroffen.

Vier Personen beim Fischfang getötet. In der Nähe des königlichen Schlosses von St. Borsere an

der Mündung des Arno ist beim nächtlichen Fischfang ein mit vier Personen besetztes Motorboot geteert. Alle vier Insassen des Bootes sind ertrunken.

Schwere Explosionen bei Vailleur. Bei Vailleur ist ein Munitionsdepot explodiert, wobei mehrere Personen verletzt und etwa 20 Häuser beschädigt wurden.

Schiffskatastrophen in japanischen Gewässern. Nach einer Reutersmeldung aus Tokio ist ein Fischdampfer mit einem Eisberg auf der Höhe des südlichen Teiles der Halbinsel Sachalin zusammengestoßen.

Fabrikexplosion in Amerika. In Detroit ereignete sich eine schwere Explosion in der großen Autoladefabrik Briggs Manufacturing Company.

Ein Teil der mexikanischen Räuber getötet. Wie die Regierung offiziell bekanntgibt, wurden in der Nähe von Dondego, einer Stadt in Guanajuato, dreizehn Mitglieder der Räuberbande, die vor einigen Tagen einen Eisenbahnzug überfallen hatte, getötet und drei gefangen genommen.

Aus dem Gerichtssaal.

25. April 1927

K. Ehrloser Betrüger. Der bei den Kriminalbehörden und Gerichten als Hochstapler bekannte Schlosser und angebliche Ingenieur Wolfram Reinhold Paul Bernhard B a d w i k, geboren am 3. Januar 1900 zu Leisnig, wiederholt und empfindlich vorbestraft, war in der Sitzung des Gemeinsamen Schöffengerichts Dresden vom 6. Januar d. J. wegen verschiedener im Rückfalle verübter Betrügereien, verbunden teilweise mit schwerer Urkundenfälschung, zu neun Monaten Gefängnis und drei Jahren Ehrenrechtsverlust verurteilt.

Schönheit in der heimatischen Residenz und wurde viel umworben. Außerdem war sie sehr übermütig und liebte es, ihre Verehrer sehr scharf unter die Lupe zu nehmen.

Jeden Sommer hielten sich die Damen einige Wochen in Gerlachheim auf und dafür wußte sie Koss stets im Winter auf einige Zeit in der Residenz besuchen.

Du sorgst dafür, daß wir in Gerlachheim eine Erholungsstätte für unsere strapazierten Amalgamnerven finden, und zur Rebanche schütten wir dich vor dem geistigen Tod, dem du als Krautjunker sonst rettungslos verfallen wärest,“ hatte die Komtesse ihm lachend gesagt.

Jedenfalls freute sich Koss sehr auf den Besuch von Tante und Aulne, mit denen er in seinen Aufschauungen sehr harmonierte. Sie brachten immer frohes Leben in sein stilles Gerlachheim.

Heute morgen hatte er schon noch flüchtig eingenommenem ersten Frühstück einen weiten Ritt unternommen und wartete nun mit dem zweiten Frühstück auf die beiden Damen.

Frau Stebecking, des Hauses redliche Hüterin, brachte eigenhändig noch eine Schüssel geschlagener Sahne herein und stellte sie auf den Tisch.

Für Komtesse Lante, gnädiger Herr,“ sagte sie lächelnd. Er sah von seiner Zeitung auf und nickte ihr lachend zu, um sich dann wieder in die Lektüre eines politischen Zeitartikels zu vertiefen.

Damit sollte er jedoch vorläufig nicht zu Ende kommen. Die Tür wurde geöffnet, und auf der Schwelle stand ein zierliches kapriziöses Persönchen im weißen duffigen Morgenkleid, blond, bläulich und schön wie ein Frühlingsmorgen.

Guten Morgen, Koss! Warte! Du schon lange? Hier ein Patschhändchen! Danke, ich habe gut geschlafen, gar nicht geträumt und Mama kommt sofort. Du siehst, ich lese dir alle Fragen von den Augen ab und beantwortete sie dir präzis,“ plauderte die junge Dame.

„Ich bewundere deinen Scharfsinn und glaube, dir würde als Gedankenleserin eine große Karriere bevorstehen, liebste Lante.“

„Davon bin ich überzeugt. Ich habe eben meinen Beruf verfehlt.“

„Zum Wohle der Menschheit,“ neckte er. Sie nahm ihm die Zeitung fort mit einer energischen Handbewegung.

„Dies bloß keine Zeitung, das verdirbt den Charakter und macht stumpfsinnig.“

„Du, Lante, wirst du etwa stechbriefflich verfolgt, daß du mir die Zeitung so vergraulen willst!“

„Ich wähle nicht, weshalb.“

„Nun — vielleicht hast du in der Winterfason wieder übersehe Männerherzen gestohlen.“

„Sie drehte sich grazios auf dem zierlichen Abtatz herum.“

„Lieber Gott, das lohnt sich wohl? Nein, das sind mir zu wenig kostbare Gegenstände. Nicht eines wüßte ich, das sich eines Verbrechens wert wäre.“

„Die Anwesenden natürlich ausgeschlossen.“

„Nicht eins, Koss, ich verrechere dich, es ist alles Randschware, alles defekt oder uninteressante Verfeinerung. Deins vielleicht ausgenommen, brauchst dich nicht in kriegerische Postur zu setzen wie Frau Grottenhahn's Nerven.“

„Aber dein gutes braves Herz gehört mir schon in brüderlicher Liebe, das brauch ich nicht erst zu stehlen. Weißt du, daß mir dies ein famoseres Bewußtsein ist, Koss? Wir kennen uns doch gegenseitig, als ob wir von Glas wären.“

„Ich freue mich jedesmal auf unser Zusammenleben. Da kann man doch wenigstens einmal mit einem Mann ein vernünftiges Wort reden und braucht nicht zu fürchten, daß er gleich mit einem schielenden Seitenblick auf den wohlgefüllten Geldbeutel eine Liebeserklärung losläßt.“

(Fortsetzung folgt.)





**Der Herzog und sein Flügeladjutant.**  
Roman von Paul v. Czajkowski.

„Nach fünf Minuten ist er die Türe wieder auf und meldete: Fräulein Meister.“  
Die Prinzessin trat in den Vorhof. Eine imposante Bühnenscheinung. Groß, schmal und vollblütig. Große, aber regelmäßige Nase. Sehr geschickt und sehr direkt gemalt. Das Lippenrot ohne jede Nachhilfe von einer künstlichen Frische. Die Augen groß, aber ausdruckslos. Blondes Haar in üppiger Fülle. Die Aufmachung einer Kaiserin. Dorett, Jade und Nierenmuff von Hermelin.  
Denninghaus hatte ein Auge für acht und weicht und schaute ihn für Instabilität.  
Er trat der Sängerin mit einer Verbeugung entgegen.  
„Wunderbar, meine Gnädigkeit! — Aber das Eis hält noch nicht.“  
Die Sängerin nickte kurz und schweigend mit dem Kopf. Sie schien an Denninghaus vorüber, direkt auf das Audienzzimmer zu gehen zu wollen. Denninghaus schaute harmlos, ohne zum Seiten zu blicken.  
„Ich will auch nicht auf die Bühne. Seine Hoheit sollte die Gnade, wie eine Audienz zu gewähren.“  
„Um drei Viertel elf, Gnädigkeit müssen zehn Minuten mit mir verbleiben. Das ist die Bitte, Platz zu nehmen?“  
„Worum lassen Sie mich warten, Baron Denninghaus? — Seine Hoheit ist nicht — wenn der Hof es mir nicht bestätigt hätte, würde ich es mir an den Garderobehofen haben abzuholen lassen.“  
„Aber er ist beschäftigt, liebes Fräulein Meister“, sagte Denninghaus und schaute sich gemächlich. „Der drei Viertel darf ich Seine Hoheit nicht stören.“  
Er rückte einladend einen der schwarzen Stühle mit den vergoldeten Lehnen und dem verflochtenen Gobelinsbezug.  
Herzog Friedrich war in diesem Punkt kleinlich wie ein Zahnarzt, der beschließt, daß seine Klientel zu gering eingeschätzt wird, wenn er einem Hilfesuchenden auch nur eine Minute früher Eintritt in das Wartezimmer gewährt, als er bestellt wurde.  
Hilke Meister warf den Nierenmuff ungeduldig auf den Tisch mit der Metallplatte, setzte sich, sagte nervös an der Unterlippe und trommelte mit dem Fuß.  
„Es ist Ihnen natürlich ungewohnt, zu warten, Gnädigkeit. Sie sind an offene Türen gewöhnt“, sagte Denninghaus. „Dehn Minuten sind wirklich keine Ewigkeit.“ Er strich mit der flachen Hand über den Gemelmuff. „Ein Prochäft!“ sagte er bewundernd. „Leider muß ich Sie bitten, ihn hierzulassen. Unter meiner Ehre. Es geschieht ihm nichts. Ich garantiere.“  
„Aber er gehört zu meinem Koffm, Baron Denninghaus!“ sagte die Sängerin empört.  
Denninghaus zuckte Achseln die Schultern.  
„Wohlfühl, Fräulein Meister! — Sie können einen Kleiderkasten vorbegeben haben — eine unfaire Annahme! Aber dieser Vorbehalt ruht nun einmal auf jedem Ruff, der in die Vorzimmer der Fürsten getragen wird. Vielleicht steht Ihre Taschen im Ruff — Taschen sind notwendige Requisiten für die meisten Damen, die in persönlichen Angelegenheiten in Audienz erscheinen. Ich rate Ihnen, es mitzunehmen.“  
„Sie meinen ich über mich nicht, Baron Denninghaus“, sagte Fräulein Meister zornig. „Sie waren niemals mein Freund, ich weiß es wohl!“  
„Ich habe so selten das Glück, Sie außerhalb der Bühne zu sehen“, sagte Denninghaus, indem er sich leicht, fast wie zur Verbilligung, voneigte, „und ich schätze schwer Freundschaft.“  
„Dafür haben Ihre Freundschaften Jahrzehnte“, sagte Hilke Meister hochalt und erhob sich. „Die Uhr schlägt drei Viertel. Das ist die Bitte, Baron Denninghaus, mich Seiner Hoheit zu melden.“ Sie griff in den Ruff und hing sich ein Täschchen aus Goldmosaiken über den linken Arm.  
„Wacht so, meine Gnädigkeit. Auch so erscheint Ihr Koffm vollständig“, sagte Denninghaus. „Und Sie haben das Tränentuch zur Hand.“  
Er ging an die Tür des Audienzimmers, klopfte leicht und öffnete sie.  
„Gute Hoheit, Fräulein Hilke Meister bittet um die Gnade, empfangen zu werden.“  
Er trat zur Seite, die Sängerin schritt majestätisch an ihm vorbei, und Denninghaus zog die Tür ins Schloß.  
Hilke Meister fand den Herzog nicht mehr am Schreibtisch sitzend und im Gasse blättern. Er stand in der Mitte des nicht sehr großen Zimmers, die Linde leicht auf die Lehne eines Sessels gestützt. Ein stattlicher Mann, freundlichen, vertrauensvollen Angesichts.  
Die Sängerin kam in das rechte Auk, verordnete eine Sekunde in der Stellung einer Bühnen mit demütig niedergeschlagenen Augen, richtete sich auf und sah den Herzog stehend an. Der bewunderte das Hofkompliment mit einem leichten Nicken des Oberkörpers und rückte einladend den Sessel, auf den er sich gestützt hatte.  
„Was führt Sie zu mir, Fräulein Meister? Wie wollen uns sehen.“  
„Ich wende mich als eine Schuttschende an die Gnade Ihrer Hoheit“, sagte Fräulein Meister höflich und unruhig und trat dem Herzog einen Schritt näher.  
„Aber sehen Sie sich doch, Fräulein Meister“, erwiderte der Herzog und rückte sich selbst einen Sessel so, daß das Fensterlicht nicht auf seine Nase fiel, aber das Gesicht der Sängerin voll beleuchtete. „Wer hat es gewagt, unserer großen Wagner-Sängerin zu nahe zu treten?“  
Um seine Mundwinkel zuckte ein Lächeln. Er interessierte sich für kein Hoftheater und hatte der Stürme im Glas Wasser, die die Mitglieder des Hoftheaters in Erregung versetzten, schon zu viele erlebt, um sie ernst zu nehmen.  
„Ich bin beleidigt worden, Ihre Hoheit“, sagte die Sängerin und setzte sich. „In einer Weise beleidigt worden, die mein Verbleiben am Hoftheater unmöglich macht, wenn Ihre Hoheit mir Ihren gültigen Schutz verweigert.“

**Paket-Adressen** mit u. ohne Firmendruck empfiehlt Buchdruckerei G. Müller.

**D. K. W. Motorräder**  
Sport - Modell mit Ballonbereifung.  
Kassapreis ab Werk **750.— Mk.**  
Günstigste Teilzahlung. Wochenraten 12,50 Mk.  
Alleinvertretung:  
**Paul Güttnner**  
Fahrzeug-Handlung :: Ottendorf-Okrilla.

Zur Ausführung von  
**Wasseranlagen jeder Art**  
sowie Lieferung aller  
**sanitären Einrichtungen**  
empfiehlt sich  
**Ernst Müller, Klempnermstr.**  
Solide Arbeit! Billigste Preise!

Der oberschlesische  
**Wanderer**  
Verlag: Gleiwitz / Begründet 1828  
Bei weitem verbreitetste Tageszeitung Oberschlesiens Erfolgreichstes Anzeigenblatt

**Hypothekenkaptal**  
auf Wohnhäuser gegen erststellige Hypothek zu jährlich 8% Zinsen bei 100% Auszahlung hat die  
**Öffentliche Versicherungs-Anstalt der Sächs. Sparkassen in Dresden**  
nach Ottendorf-Okrilla und Umg. zu vergeben.  
Anfragen unter „Rom. 3.“ an die Geschäftsstelle des Blattes erbeten.

**Bruteier.**  
Die Mitglieder des Geflügelzüchter-Vereins geben Bruteier folgender Rassen ab: Schwarze Italiener, Bruno Körner (Stück 30 Pfg.), schwarze Italiener-Herrn. Enderlein, weiße Leghorn u. Wille fleur (Gartenwerge) Ewald Odrich, Plymouth gestr. Blüß, Roffel, Lachsflügelner M. Deutschner-Bausa (Stück 40 Pfg.); blaue Andalusier M. Deutschner-Bausa, schwarze Hamburger Br. Eisold-Lommitz, Hamburger Silberlack D. Lange-Neubingen, Barnevelder A. Strauß, schwarze Minorca S. Glahn, weiße Leghorn Ernst Bed, redbuhnsfarb. Italiener u. schwarze Langshan P. Klotsche, Rhodoländer E. Kumberger, Silberbrakel R. Jentsch, Lachsflügelner Joh. Wey, Silber-Wyandottes M. Dillig (Stück 50 Pfg.), helle Brahma E. Kumberger (Stück 1 Mk.).

**Der deutsche Rundfunk**  
Größte Funkzeitchrift mit allen Programmen und großem Unterhaltungs- und Bastlerteil. Nur 50 Pf. jede Woche. Bestellung bei jedem Postamt und in jeder Buchhandlung. Probenummern kostenlos vom Verlag Berlin N 24

Der Herzog räusperte sich.  
„Sie sind ja kontroliert noch für einige Zeit verpflichtet“, sagte er. „Aber von wem sind Sie beleidigt worden?“  
„Von einem Ruff, die sich hoher Protektion erfreut und daraufhin eine Rolle am Hoftheater spielen zu können glaubt, von einer Dame, die sich Frau nennt und doch weder Frau noch Dame ist von einer Verhöhnung.“  
„Sie sind sehr erregt, Fräulein Meister“, unterbrach der Herzog beschwichtigend. „Wollen Sie mir nicht sagen, von wem Sie beleidigt wurden?“

**Freiw. Sanitätskolonne**  
vom Roten Kreuz, Ottendorf-Okrilla.  
Sonntag, den 30. April abends 7 Uhr  
im Gasthof zum Hirsche  
**Blüten - Fest**  
Eintritt frei! Ende 3 Uhr.  
Reichausgestattete Gabenverlosung.  
Tanz: Herren 1,20 Mk., Damen 0,80 Mk.

**Gas- und Wasseranlagen**  
sowie alle  
**sanitären Einrichtungen**  
jeder Art  
empfiehlt in solidester Ausführung und billigster Berechnung  
**Arthur Langenfeld**  
Schlossermmeister  
Ottendorf-Okrilla, Radebergerstrasse.

Pädagog-Zeichenhefte gran 15 Pfg.  
„ Buntpapierhefte 30 u. 20 „  
empfiehlt  
**Buchhandlung S. Rühle.**

Für den  
**Schulanfang**  
empfehle  
Schiefertafeln, Gummi-Schwämme, Federkästen, Frühstückstaschen in Leder und Blech, Rechenmaschinen, Buntstifte u. Holzbuntstifte, Farbkästen und einzelne Farben, Zirkelkästen, Reibzeuge, Federn, Bleistifte, Lineale Radiergummis, Bleistift- und Schiefertafel, Schiefer in Kästen und einzeln, Zeichenblocks u. -hefte, Buntpapiere in Festen und einzeln. Sämtliche vorchriftsmäßige Lese- u. Rechen-Bücher, Atlanten, Landkarten, Liederbücher usw.  
**Herm. Rühle, Buchhandlung**  
Gebirgs- und mendische  
**Gänse**  
verkauft / laufend.  
Franz Körner Grünberg.  
Continental-**Strassenkarte**  
für Rad- und Kraftfahrer Preis 75 Pfg.  
**Buchhandlung Hermann Rühle.**

**Oster-Mädchen**  
entl. auch älter für möglichst bald gesucht.  
Näheres zu erfragen an der Geschäftsstelle des Bl.  
**Rosen**  
hochstämmige und niedrig sowie blühende  
**Topfrosen**  
empfiehlt  
**Gärtnerei H. Raub.**  
**Junge Gänse**  
verschiedenen Alters trefflich täglich ein und empfiehlt  
laufend  
**Oswin Mißbach, Lichtenberg Nr. 104.**

**Obst - Bäume**  
in allen Formen.  
Birn, Apfel, Aepfel, Pfäuschen, Pfäuschen, Rosen,  
Buchsbaum, blühende Topfpflanzen, Schnittblumen  
**Gräfe's Blumenhalle**  
am Hirsche.  
Zur  
**Bettfedern - Reinigung**  
hält sich bestens empfohlen. Bestellung bitte im Botanik  
**Bettfedern**  
in verschiedenen Preislagen am Lager.  
**Ehrhard Hauffe**  
Königsbrück  
Hintergasse Nr. 4.

